

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Des Landmanns Wochenblatt**“.

Druck und Verlag von
R. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: **Richard Wagner.**

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 98.

Donnerstag, den 6. August 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Die Ortspolizeibehörden haben bis auf weiteres sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten an den Sonntagen zu gestatten.

Udingen, den 5. August 1914.
Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Udingen, den 1. August 1914.
Im Laufe des Monats Juli d. Js. sind nachgenannten Personen Jahresjagdscheine erteilt worden.

	Tag der Ausstellung
I. Entgeltliche.	
Schlag, Karl, Friseur zu Udingen	1.
Wiesloch, Gustav, Hofmeister zu Frankfurt a. M.	3.
Stöckigt, Karl, Fabrikbesitzer zu Frankfurt a. M.	8.
Sorg, Wilhelm, Jagdaufscher zu Gemünden	14.
Hahl, Karl, Landwirt zu Erzenbach	16.
Wohl, Gustav, Lehrer zu Steinischbach	22.
Sachs, Otto, Lehrer zu Friedrichthal	24.
Stamm, August, Bauunternehmer zu Wiesbaden	27.
Trautvetter, Wilhelm, Jagdaufscher zu Hasselbach	27.
Dr. med. Kessel, prakt. Arzt zu Oberreifenberg	29.

II. Unentgeltliche.
Keine.
Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Berlin, den 30. Juli 1914.
Da durch die Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn zahlreiche in Deutschland wohnende österreichisch-ungarische Staatsangehörige betroffen werden, weise ich darauf hin, daß Eheschließungen Personen, die durch die Mobilmachung ihres Heimatstaates betroffen sind, von den Standesämtern mit größter Beschleunigung zu behandeln sind, auch außerhalb der festgesetzten Dienststunden an Sonntagen zu erledigen sind. Die Standesbeamten haben Vorkehrungen zu treffen, daß über ihr Stellvertreter für derartige Eheschließungen, soweit sie nicht auf dem Standesamt selbst stattfinden, tagsüber jederzeit erreichbar sind.
Der Minister des Innern.
J. W.: gez. Drews.

Udingen, den 5. August 1914.
Wird den Herren Standesbeamten zur genauen Kenntnis mitgeteilt.
Der komm. Landrat
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Bacmeister.
Udingen, den 5. August 1914.
Wird den Herren Standesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Udingen, den 5. August 1914.

Die gesetzliche Zahlkraft der Reichsbanknoten ist durch das Gesetz, betreffend Änderung des Bankgesetzes, vom 1. Juni 1909 gewährleistet. Die Bestimmungen dieses Gesetzes, durch die die Reichsbanknoten als Zahlungsmittel und im Zahlungswerte dem Golde völlig gleichgestellt werden, sind am 1. Januar 1910, also bereits vor 4 1/2 Jahren, in Kraft getreten und nicht etwa, wie in völliger Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse behauptet worden ist, ad hoc, d. h. für einen etwa eintretenden Ernstfall jetzt getroffen. Die Vorschrift des Artikels 3 des Bankgesetzes vom 1. Juni 1909, der die gesetzliche Zahlkraft der Reichsbanknoten auspricht und anordnet, lautet: „Die Noten der Reichsbank sind gesetzliches Zahlungsmittel.“ Daraus ergibt sich, daß jedermann Reichsbanknoten in Zahlung nehmen muß und natürlich zum vollen Werte. Die Noten der Reichsbank sind dadurch, daß sie unbeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel sind, hinsichtlich ihrer Zahlkraft und als Zahlungsmittel durchaus dem Golde gleichgestellt. Wer es ablehnt, Reichsbanknoten in Zahlung zu nehmen, setzt sich den gesetzlichen Folgen des Annahmeverzuges aus.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Kgl. Kreisschulinspektion Altweilnau.

Die auf den 18. d. Mts. anberaumte amtliche Lehrerkonferenz findet **nicht** statt.

Bohris.

An die Herren Ortsschulinspektoren und Lehrer des Inspektionsbezirks.

Nichtamtlicher Teil.

Die Thronrede.

— Berlin, 4. Aug. Der Kaiser eröffnete heute mittag um 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstags mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren! In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Wege des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzunehmen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdet wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen den Großmächten zu ersparen. Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwunden. Da tat sich mit der Ermordung Meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Verbündeter, der

Kaiser und König Franz Josef, war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Umtriebe aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht, uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu sichern. Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbar mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat, mit aufrichtigem Leid sah ich eine von Deutschland treu bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die kaiserlich russische Regierung hat sich dem Drängen eines unerfülllichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch die Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßt. Daß auch Frankreich sich auf die Seite unseres Gegners gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. Zu oft sind unsere Bemühungen, mit der französischen Republik zu freundlicheren Beziehungen zu gelangen, auf alte Hoffnungen und alten Groll gestoßen.

Geehrte Herren! Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu wappnen, das ist mit Ihrer patriotischen Hilfe geschehen. Die Feindseligkeit, die im Osten und im Westen seit langer Zeit um sich gegriffen hat, ist nun zu hellen Flammen aufgeblüht. Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenskonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen die Macht und das Gedeihen des Deutschen Reiches. Uns treibt nicht Eroberungslust, uns befehlt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter. Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersehen, wie meine Regierung und vor allem mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Äußerste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit ihrer gesamten Kraft in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind, so vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle. Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute, um seine Fürsten und Führer geschart, das ganze deutsche Volk. Fassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell, das ist mein inniger Wunsch.

— Berlin, 3. Aug. Die Einigkeit der Fraktionen im Reichstag bestätigt sich jetzt schon in Privatgesprächen. Die Führer der Fraktionen, auch die der Sozialdemokraten, haben heute um 4 Uhr mit dem Reichskanzler eine Besprechung

gehabt, die auch schon den morgen vorliegenden Entwurf galt. Man wird von allen Formalitäten absehen und einstimmig das alte Präsidium ernennen. Dann spricht der Reichskanzler, dann der Präsident; zwei oder drei Stunden später wird eine neue Sitzung stattfinden, in der wahrscheinlich in allen drei Lesungen die vorgelegten Gesetzentwürfe genehmigt werden.

Der Krieg.

— Berlin, 1. Aug. Aus Brooklyn-New-York erhielt der Kaiser folgendes Telegramm: Beglückwünscht von der Nachricht, daß Deutschland seinem Bundesbruder Österreich-Ungarn in der Stunde der Gefahr in echt deutscher Bundestreue zur Seite steht, entbieten zum 33. platideutschen Volksfest die in Brooklyn versammelten deutsch-amerikanischen Plattdeutschen, Bayern, Schwaben und sonstige Vereine in Gemeinschaft mit den Vertretern des deutsch-amerikanischen Plattdeutschen Nationalbundes von Brooklyn ihren Gruß und gratulieren zu dem echt deutschen patriotischen Standpunkt mit dem Wunsche, daß diese große Stunde eine glückliche Lösung finde. J. A. John D. Bruens, Präsident des Plattdeutschen Volksfestvereins von Brooklyn.

— Berlin, 2. Das Kaiserpaar machte heute nachmittag von 5 Uhr ab im offenen Automobil eine zweistündige Ausfahrt nach dem Grunewald, allenthalben vom Publikum stürmisch umjubelt. Die Umgebung des königlichen Schlosses, in dem das Hauptquartier arbeitete, ist abgesperrt.

— Berlin, 2. Aug. Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an diese nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppen ihren Standort verlassen haben, Sendungen an Personen in dasselbe aufzugeben.

— Berlin, 2. Aug. Nach zuverlässigen Nachrichten bereisen russische Offiziere und Agenten in großer Zahl unser Land. Die Sicherheit des deutschen Reiches erfordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den amtlichen Organen das gesamte Volk unbedingt dazu mitwirkt, solche gefährliche Personen unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jedermann an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

— Berlin, 3. Aug. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompanieweise die deutsche Grenze überschritten und die Distrikte Gottesdahl, Mergel, Markkirch und Schluchtpaß besetzt. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in

großer Anzahl über Belgien und Holland nach Deutschland gezogen sind.

— Berlin, 3. Aug. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am 1. August abends bei dem Schluchtpaß zweifelsfrei festgestellt. Die deutschen Postierungen wurden beschossen. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

— Berlin, 3. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Von einem Freunde unserer Zeitung dessen Besichtigung nahe der russischen Grenze gegenüber der Stadt Kalisch gelegen ist, wird uns mitgeteilt, es sei vom Schloßurm dieser Besichtigung aus beobachtet worden, daß die Stadt Kalisch in Flammen stehe. Auf die Nachricht, daß deutsche Soldaten an der Grenze ständen, sei Kalisch von seiner russischen Besatzung verlassen und der Feuerwehr übergeben worden. Darauf habe der Mob sich auf die Besiegten gestürzt und die Stadt ausgeplündert. Sie brenne überall.

— Berlin, 3. Aug. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 155 mit der Maschinengewehrkompanie und das Ulanenregiment Nr. 1 sind heute Morgen in Kalisch eingedrückt.

— Berlin, 3. Aug. Die deutschen Grenztruppen bei Lublinitz nahmen heute Vormittag nach kurzem Gefecht Tschernikow. Auch Bendzin und Kalisch wurden von deutschen Truppen besetzt.

— Dresden, 1. Aug. Der König hat alsbald nach Bekanntwerden des Mobilmachungsbefehles an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Es drängt mich, Dir zu sagen, daß ich mich in dieser ersten Stunde eins weiß mit Dir im Vertrauen auf Gott und unser gutes Heer, daß meine Sachsen Dir kriegsbegeistert zuzubeln. Friedrich August.“

— Landsberg a. d. W., 3. Aug. Der russische Kultusminister Casso, der sich auf der Durchreise nach der Heimat befand, wurde hier verhaftet und unter militärischer Bedeckung nach Stettin verbracht.

— Karlsruhe, 2. Aug. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Freiherr v. Goinningen gen. Hüne erläßt unter dem Datum des 1. August folgenden Korpsbefehl: „Unsere Feinde haben uns das Schwert in die Hand gedrückt. Wir werden es, dazu gezwungen, gebrauchen, und sollten sich die Wogen des Rhein rot färben. Wir wissen das Herz des deutschen Volkes da, wo die Fahnen der Regimenter stehen. Drauf mit Gott für Kaiser Fürst und Vaterland!“

— Lörrach (Baden), 3. Aug. Heute früh ein Uhr wurde in Mültenz bei Basel ein ehemaliger französischer Offizier wegen Briestaubeneinfuhr verhaftet. 100 Briestauben wurden beschlagnahmt. Der Verhaftete wurde dem Gericht Liebthal überwiesen.

Die Gründung der Lateinschule, welche bis zum Jahre 1817 fortbestand, fällt in das Jahr 1551. Nachdem die Schule vier Jahre bestanden hatte, wurde sie von dem nassauischen Superintendenten Caspar Goltwurm aus Weilburg, einem um das Nassau-Weilburgische Kirchen- und Schulwesen hochverdienten Manne, einer eingehenden Visitation unterzogen, deren Ergebnis sehr günstig war. In dem Visitationsbericht teilt uns Goltwurm mit, daß er am 15. März 1555 die Schule nebst der Pfarre besucht und jene im Beisein der Geistlichen und der Bürgermeister examiniert habe und die Schüler in allem wohl befunden worden seien. „Die Knaben klein und groß sein gewest 120 ungeferlich, nicht allein aus Ufingen bürtig, sondern auch auß andern Landen und Stetten, als Speyer, Frankfurt, item edle Knaben aus der Wetterau und andern Orten dahin verschickt.“ Diese Schüler seien in der lateinischen und griechischen Sprache, in der Religion (sine fuco humanarum traditionum atque sine sophistica — ohne falsche Tünche menschlicher Satzungen, ohne Sophistik), in der Arithmetik und Musik sehr gut unterrichtet gewesen.

Gewiß ein äußerst günstiges Zeugnis für den vorzüglichen Stand der Ufinger Schule nach kaum vierjährigem Bestehen!

Mag. Caspar Goltwurm, welcher 1559 starb, hatte in Weilburg im Jahre 1553 eine neue Kirchenordnung entworfen, die für alle walramischen

Sichert die Ernte!

An die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend! Eure Väter, Eure Vorfahren ziehen ins Feld! Sie schützen die deutsche Ehre. Noch ist Euer Körper ungeheuren Anstrengungen eines Feldjungen gewachsen, aber Eure Seele glüht im Angesicht aller glorreichen Helden der Tat und der Opferung, die dem Schosse der Nation sprossen sind in den Jahrhunderten und diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Muskeln geschmeidigt und gestählt auf dem Platz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Herz brennt, auch Euer Leib und Euer Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres, die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Die Ernte eingebracht werden, aber die einheimischen Arme werden in diesem Augenblicke der Landwirtschaft entrissen und Tausende Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine kein Halm, keine Kartoffel, kein Apfel, keine Ernte soll Deutschland verloren gehen! Rind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig schlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit und Ernst verrichtet, Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich, auch Deutschland einen unersehblichen Dienst, auch kämpfe mit zur Rettung und zum Glück des Vaterlandes.

Hinweg von der Straße, auf zur Arbeit!

Vokal- und provinzielle Nachrichten

* Ufingen, 5. August. Poständerungen infolge Eintritt Mobilmachungsfahrplans. Posten: 7 Uhr vorm. Karlsruher Post. 7 Uhr vorm. Landpost nach Rod a. d. Weil. 11.20 Uhr vorm. Schaffnerbahnposten in der Richtung nach Burg und Frankfurt a. M. 2.20 Uhr vorm. Botenpost nach Merzhausen, Neuweilnau und Rodbach. 4.55 Uhr nachm. Schaffnerbahnposten in der Richtung nach Weilburg und Frankfurt a. M.

Gebiete gelten sollte und 1576 verbessert in Umfang gültig geworden ist.

Der erste Rektor der „Schola latina“ Johannes Bair aus Halle, welcher von Dr. Luther an den Grafen Philipp III. von Nassau-Weilburg auf dessen Bitte um einen „Präbilitanten“ empfohlen worden war, zunächst drei Jahre in Weilburg, wurde aber nach Ufingen versetzt, wo er 30 Jahre als Pfarrer wirkte. Unter seiner Leitung entstand die Ufinger Latein- oder Rectoratschule schon kurze Zeit ihrer Gründung die herrlichsten Blüten und ein so günstiges Revisionsergebnis, wie es kaum wurm berichten konnte. Die Schüler einer vorzugsweise in den alten Sprachen gründlichen Unterricht, daß sie zur Universität lassen werden konnten. In den Jahren zeichnen ber nahen Universität Gießen man aus jener Zeit gar manchen „Ufingensis“ der die Gelehrtenlaufbahn einschlug, Menschenalter früher unser berühmter Domäus Ufingen.)

Die meisten Lateinschüler blieben jedoch beendeter Schulzeit im elterlichen Hause; erlernten das Handwerk des Vaters;

1) Bartholomäus Ufingen, so nannte er sich nach seiner Vaterstadt, war im Jahre 1468 als eines wohlhabenden Ufingers, des Webers boren. Er besuchte mit seinen Brüdern die Universität Erfurt, an welcher er sich nach beendigtem

Hat dich ein bitt'res Leid getroffen,
so scheue nicht ein doppelt Mäh'n;
am schönsten pflegen Trost und Hoffen
im Schweiß der Arbeit aufzubüh'n.
Hammer.

Aus alter Zeit.

Wanderungen um und durch Ufingen.

4. Die Ufinger Lateinschule.

Als man im Jahre 1901 das goldne Jubiläum des Ufinger Seminars feierte, hätte man gleichzeitig die Gründung einer zweiten Bildungsstätte unserer Vaterstadt festlich begehen können. 350 Jahre waren damals verflossen seit der Gründung der schola latina, der Ufinger Lateinschule.

Wie die meisten Lateinschulen Deutschlands verdankt auch die Ufinger Schule ihre Entstehung dem Einfluß der Reformation, welche in Ufingen um das Jahr 1529 Eingang gefunden hat. Aus den alten Kirchen-Baumeister-Rechnungen der Jahre 1523—1530 hat Pfarrer Eberhardi im Jahre 1630 ersehen, daß seit 1530 keine heilige Del mehr von Friedberg in der Wetterau geliefert worden ist. Daraus schließt Eberhardi, daß die Reformation im Jahre 1529 in Ufingen eingeführt worden sein müsse. Auch wissen wir, daß der letzte katholische Pfarrer Johann Walter, ein Kirchheimer, im Jahre 1530 pensioniert wurde.

11.40 Uhr nachts Briefpost nach Weilburg.
11.45 Uhr nachts Briefpost nach Frankfurt a. M.
Die eingegangenen Postsendungen liegen um 8 Uhr
vorm., 3 und 5.45 Uhr nachm. zur Abholung
bereit. Die Ortsbestellungen finden statt um 7.30
Uhr vorm., 12.45 und 6 Uhr nachm. Landbe-
stellung ist nach allen Orten 1 Mal werktäglich
um 7.30 Uhr vorm. Der Posthalter ist offen
Sonntags von 7 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis
7 Uhr nachm.; Sonntags von 8 bis 9 Uhr vorm.
und von 12 bis 1 Uhr nachm. Telegraphen- und
Fernsprechdienst wird vorerst noch wie seither ab-
gehalten. Briefkastenleerungen finden statt um
11 Uhr vorm., 3.45 und 6.45 Uhr nachm. und
11 Uhr nachts.

* Wechseln von Banknoten bei der
Post. Bei den Postanstalten findet gegenwärtig
ein großer Andrang von Personen statt, die Reichs-
kassenscheine und sonstige Banknoten über höhere
Beträge gewechselt haben wollen oder beim Kauf
von Wertzeichen in ganz geringem Betrage zur
Zahlung anbieten. Obwohl die Post zum Wechseln
von Geld nicht verpflichtet ist, wird solchen Wünschen
nach Möglichkeit entsprochen. Bei so starkem An-
spruch wie in diesen Tagen kann jedoch nicht in
Anspruch genommen werden, daß Kassenscheine in
höherem Wertbetrage bei geringfügigen Marken-
kassenscheinen in Zahlung angenommen werden. Andern-
falls würde die Post behufs Beschaffung von
Silbergeld und Münze und bei ihren Auszahlungen
auf Postanweisungen usw. in Verlegenheit kommen
und großen Schwierigkeiten begegnen. Selbstver-
ständlich werden Reichskassenscheine bei großen Zah-
lungen, namentlich im Postanweisungsverkehr an-
genommen.

* Das Eisene Kreuz in der Rang-
liste. Das Eisene Kreuz, das im Kriege gegen
Frankreich für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen
wurde, verschwindet aus der Reihe der aktiven
Offiziere immer mehr. In der neuesten preussischen
Rangliste sind nur noch einzelne Generale in sehr
hohen Stellungen mit diesem Orden aufgeführt,
darunter eine Anzahl von alten verdienten Gene-
ralen, die zur Disposition stehen, aber noch als
Regimentschefs oder à la suite von Regimentern
in den Listen weitergeführt werden, ferner eine
Anzahl von Fürstlichkeiten usw., die à la suite
der Armee stehen, verhältnismäßig viel Invaliden-
offiziere und eine verschwindende Zahl von Offi-
zieren des Beurlaubtenstandes. Das Eisene
Kreuz 1. Klasse ist in der Rangliste noch 15mal
zu finden. Es besitzen diese hohe Auszeichnung die
Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern,
Chef des 52. Inf.-Regts., und Graf v. Haeseler,
Chef des 11. Ulanen-Regts., ferner die Generale
v. Inf. j. D. Generaladjutant Bronsart von
Schellendorff, der frühere Kriegsminister von Blom-
berg, à la suite des 2. Garde-Regts. j. F., von
Blotz, à la suite des 3. Garde-Regts.,
von Blume, Chef des 13. Inf.-Regts., von See-

beck, Chef des 31. Inf.-Regts., von Leszcynski,
Chef des 60. Inf.-Regts., und die Generale der
Kav. j. D. von Mohner, à la suite des Leib-
Garde-Kav.-Regts., von Massow, à la suite des
2. Drag.-Regts., Graf von Wartensleben, à la
suite des 12. Drag.-Regts., und von Langenbeck,
à la suite des 7. Ulanen-Regts., ferner der
Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin Gen.
der Inf. Frhr. v. Hammerstein-Logten, der Kom-
mandant desselben Hauses Gen.-Lt. v. Bergemann
und der Kommandant des Invaliden-Hauses in
Stolz Oberstlt. Wenzel. Das Eisene Kreuz
2. Klasse ist in der Rangliste noch 92mal ver-
treten. Das Eisene Kreuz 2. Klasse am weißen
Bande besitzen nur noch die Generalärzte à la suite
des Sanitätskorps Dr. Rüster und Dr. Junker.

* Unverantwortliche Alarmnach-
richten. An so aufgeregten Tagen wie den
gegenwärtigen gehört es auch zu den patriotischen
Pflichten, unverbürgtes Gerücht über angebliche
Kriegsereignisse nicht weiter verbreiten zu helfen.
Dem Geschwätz allzu erregter Leute wird man ja
nie steuern können; aber besonnene ältere, gesetzte
Männer sollten doch so viel Selbstbeherrschung be-
sitzen, sich an der Verbreitung von Alarmnachrichten
nicht kritisch zu beteiligen. Was ist nicht alles
im Laufe des Sonntags und Montags an „wich-
tigen“ Ereignissen kolportiert worden. Wenn man
alle registrieren wollte, so könnte man ganze
Spalten damit füllen; darunter ist oftmals so un-
sinniges Zeug, daß man es nicht für möglich halten
sollte, daß ernsthafte Leute es weiter erzählen und

das meiste zu glauben scheinen. Die Weiterver-
breitung derartigen Geschwätzes erzeugt nur nach-
teilige Erregung und mahnen wir zur Ruhe und
Besonnenheit.

— Frankfurt, 4. Aug. Von einem Deut-
schen, der eben aus Paris zurückgekehrt ist,
geht der „Fkf. Ztg.“ ein Bericht zu, in dem es
heißt: „Die allgemeine Mobilmachung wurde in
Paris am Samstag Nachmittag 5 Uhr bekannt-
gegeben. Es gab sofort eine fürchterliche Auf-
regung. Die Willehmsalter an den Bahnen wurden
sämtlich geschlossen und nur noch drei Extrazüge
mit Deutschen an die Grenze abgelassen. Alle
zurückbleibenden Deutschen befinden sich in ernster
Gefahr. Es verlautet, daß diese an die spanische
Grenze zu Zwangsarbeiten abgeschoben werden
sollen. Auf der Straße herrschen Tumulte;
Deutsche dürfen sich nicht sehen lassen. Die Auf-
regung erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt
wurde, daß Calmettes Sohn Caillaux in einem
Café erschossen habe. Man befürchtet anlässlich
der Beerdigung von Jaurès den Ausbruch offener
Revolution. Es ging das Gerücht, daß Mont-
martre in Flammen stehe. Ich konnte mich per-
sönlich von der Wahrheit des Gerüchts nicht mehr
überzeugen.“ Zum Schluß erwähnt der Bericht,
daß die flüchtenden Deutschen in Belgien sehr gut
aufgenommen wurden; sie erhielten Freibier und
sofortige Beförderung nach Deutschland.

Traditbriefe empfiehlt
H. Wagner's Buchdruckerei.

Wollen Sie bis 10 000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz!

auch als Nebenverdienst.

Wir haben für den hiesigen Bezirk das
Alleinherstellungs- und Alleinverkaufsrecht
eines **Massen-Bau-Artikels aller-
größten Stils** (Decken- und Wand-
dielen) zu vergeben. Die äußerst einfache
Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für **jedermann**, lässt sich auch
an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. **Keine maschinelle
Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge** sind
mit diesem Massenartikel bereits erzielt und **grosse Ausführungen**
hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso
ein **deutsches Reichspatent**. Viele Bezirke sind bereits vergeben.
Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreter-
besuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie Oschatz i. S.

NB. Einen ausserordentlich grossen Erfolg erzielte ein erst vor
kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er
gleich im Anfang ca. 20 000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Er-
folge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer
Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.

hauptsächlich aber den Kirchendienst auf den Filialen
zu versehen. Sie hießen darum auch „Pastores
vicarii“. Außer Westerbald, das heute noch eine
Kirchenfiliale Usingens ist, gehörten in jener Zeit
Hausen-Arnshaus und Niederlaufen zur Usinger
Kirche. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Müllers
palmitin Seifenpulver
ersetzt Rasenbleiche.
Überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Erntestricke
sowie
Bindegarn für Selbstbinder
in großer Auswahl.

Fritz Löw,
Schmiedemeister.

Tee Heinr. Schmidt

Frankfurt a. M. — Gegründet 1730.
Teespezialmischung Mk. 2.50, 3, 4, 5 p. Pfd
Verkaufsstelle in **Usingen**
Ampsapotheke von **Dr. A. Lötze**.

Neue gemahlene Grünkern

empfehl

Carl Heller.

Wagenverkauf.

Elegante **Landauer, Mylords, Halbverdeck**
mit abnehmbarem Bod., **Brecks, Jagdwagen**,
sowie **Geschäftswagen** aller Art, mit Feder-
zirka 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.
Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach.

wird uns nicht berichtet, daß es ihrem Geschäft
schon selbst geschadet hätte, daß sie ausge-
wählt waren mit den Elementen der Bildung ihrer
Zeit und ihren „Cicero“ und „Terentius“ viel-
leicht so gut verstanden und in den „Neben des
Hokrates“ und den „Gnomen des Phrygides“
sogar Bescheid wußten wie nunmehr gelehrte
Magister.

Die Lehrer der Usinger Lateinschule waren
Theologen und führten den Titel „Rectores“;
wenn nötig, erhielten sie Hilfslehrer (Conrektoren).
Rectoren und Conrektoren hatten neben ihrer Tätig-
keit an der Lateinschule die Verpflichtung, an der
Kirche zu Usingen als „Diaconen“ auszuhalten,

habilitierte. Er war neben Jodocus Trutvetter, der zu
jener Zeit Rector magnificus war, Lehrer der
Philosophie und galt für den berühmtesten Philosophie-
lehrer seiner Zeit. Zu seinen Jüngern sah auch Dr.
Martin Butcher, mit dem er zunächst innig befreundet,
war, jedoch ebenso sehr befehdet war und welchem er
das Wort zugerufen haben soll: „Ei, Bruder
Martinus, was ist die Bibel? Man soll die alten
Bücher lesen, die haben den Saft der Wahrheit aus
der Bibel gezogen. Die Bibel richtet allen Aufruhr
an. Am Hofe des Bischofs Konrad III. von Thüringen
in Würzburg, wohin er später übersiedelte, spielte er
eine bedeutende Rolle. Im Jahre 1530 begleitete er
den Bischof auf dem Reichstag zu Augsburg und
zwei Jahre später in Würzburg. Er hat zahlreiche
angeordnete Schriften hinterlassen, die sich im Besitz der
Bibliothek Würzburg befinden. Beim Abbruch des
Bischofssteins im Jahre 1900 fand man seinen
Schädel und seine Gebeine.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Vertretung für den zur Fahne einberufenen Stadtrechner Herrn Kley wurde dem Stadtverordneten Herrn Willy Steinmetz übertragen.

Die Kassenstunden sind bis auf weiteres festgesetzt wie folgt:

Jeden Werktag mittag von **1 bis 3 Uhr** mit Ausnahme der Samstage.

Usingen, den 5. August 1914.

Der Magistrat.

J. B.: **Vogelsberger.**

Die auf Freitag, den 7. d. Mts., festgesetzte Stadtverordneten-Wahl findet **nicht** statt.

Usingen, den 3. August 1914.

Der Magistrat.

Heinrich.

Alle Mannschaften des Landsturms vom 17. bis 45. Lebensjahr, **welche nicht militärisch ausgebildet sind**, haben sich auf dem Bürgermeistereiamt hieselbst, und zwar bis spätestens zum 14. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, zur Stammtafel anzumelden.

Usingen, den 2. August 1914.

Der Magistrat.

Vogelsberger.

Infolge der Mobilmachung

sind bei mir Familienverhältnisse eingetreten, welche es mir nicht gestatten, eine Kandidatur zur Stadtverordnetenwahl aufrecht zu erhalten, weshalb ich dieselbe hiermit zurückziehe.

Gustav Dienstbach.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der mobilen Armee werden nachstehende Verpflegungsmittel freihändig — vorzugsweise aus 1ter Hand — angekauft:

Hafer, Heu, Roggenstroh, Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen), Speck, Schinken, Rauchfleisch und Spiritus.

Angebote wollen an das unterzeichnete Proviantamt gerichtet werden, durch welches auch jede weitere Auskunft über die Verkaufsbedingungen auf Wunsch erteilt wird.

Gute Beschaffenheit der Ware ist Hauptbedingung.

**Königliches Proviantamt
Frankfurt a. M. Vockenheim.
Kirlein. Merkel.**

Unsere **Kassenstunden** werden bis auf Weiteres auf **Vormittags 9 bis 12 Uhr** für alle Werktage hiermit festgesetzt.

Usingen, den 5. August 1914.

**Vorschuss-Verein zu Usingen,
E. G. m. u. S.**

50 Mark Belohnung.

Bermittelt wird: junger Mann, 21 Jahre alt, schwarzes Kopf- und Barthaar, ca 170 cm groß, mit blauem Anzug, grünem Selbstbinder, Steh- und Umlegtragen, ohne Kopfbedeckung. Es wird vermutet, daß er sich **im Walde** zwischen Lohmühle, Saalburg, Wehrheim oder Umgegend aufhält. Nähere Angaben sind an die Köpperner Anstalt zu richten. Telefon: 104 (Köppern).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen sagen wir Allen, besonders Herrn Detan Bohris für die trostreichen Worte am Grabe, den Diakonissinnen, der Turngemeinde, der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen Kranzspendern unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Hulda Steinmetz,
geb. Binder.



Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erteilen:
Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

2 frischmelkende Kühe
neben zum Verkauf bei
August Schollenberger, Oberhausen.

Schönes Ziegenlamm
zur Zucht zu verkaufen.
P. Subert,
Nauheimerstr. Nr. 10.

Guter Fahrochse
zu verkaufen.
Gemeinderath
Merzhausen.

Pflaumen
Pfund 10 Pfg. verkauft
Frau Georg Wicht, Bwe., Usingen.

Eine junge kräftige Fahrkuh zu verkaufen.
August Wern, Weidenhausen.

Schöner Simmentaler Zuchtbullen.
Monate alt, zu verkaufen.
Willy Schweighöfer, Usingen.

Damen-Uhr gefunden.

Näheres bei den katholischen Schwestern.

Landwirte

dingt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

schwefelsauren Ammoniak
dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel
für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen, welche auf die raube Furche zu streuen und mit einzueggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird **gekräftigt und bestodt sich gut** und ist infolgedessen **widerstandsfähiger** gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, **widersteht** der Auswinterung **besser** und bringt bedeutend **höhere Erträge**.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak **erheblich billiger** ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Winter-saaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,
G. m. b. H. in
Coblenz - Ehrenbreitstein, Mühlental 1.